

Den Bremern die Planung entreißen

MIT-Infoabend zum Thema B6 neu

Von Andreas Hapke

BRINKUM • Nur allzu gerne hätte die CDU-Politikerin Heide Bergbauer-Hörig am Donnerstag ihr Portemonnaie im Brinkumer Ochtum-Park „leergemacht“, aber das sei am Verkehrsaufkommen gescheitert. 90 Minuten habe sie von Diepholz aus gebraucht – „eine Katastrophe. In eineinhalb Stunden bin ich auch in Dortmund“, sagte sie im Hotel Bremer Tor. Dorthin hatte der Gemeindeverband Stuhr der CDU-Mittelstandsvereinigung (MIT) zu einem Infoabend über die Verkehrsinfrastruktur mit dem Schwerpunkt B6 neu eingeladen. Heide Bergbauer-Hörig ist die MIT-Kreisvorsitzende.

„Das ist ein brisantes Thema. Für Sie als Betroffene umso mehr“, sagte die Politikerin in Richtung Gewerbetreibende, die in großer Zahl erschienen waren. „Wir müssen uns konzentrieren auf das, was da ist, ob uns das gefällt oder nicht“, lauteten die einführenden Worte Bernd Artin Wessels, Vorsitzender des MIT-Gemeindeverbands.

Was da ist, das ist die Absicht Bremens, die für eine Entlastung des Verkehrs so wichtige B6 neu unter den Flughafen zu bauen. Und das kann den Stuhrer Unternehmern nicht gefallen. Diese Variante würde rund 330 Millionen Euro kosten – Geld, das Bremen nicht hat. Das macht es schwer, an eine Verwirklichung des Projekts in absehbarer Zeit zu glauben.

Laut Andreas Otto, Verkehrsexperte der Industrie-

Bremens Sicht

Als „glasklare Bremer Vorzugsvariante“ bezeichnet Frank Steffe, Sprecher des Bremer Verkehrssenators Joachim Lohse, die Untertunnelung der Landebahn für die B6 neu. Dies sei dem Lärm- und dem Anwohnerschutz geschuldet. Bremen befinde sich in Gesprächen mit dem Bund, bei dem zurzeit der Ball liege, denn: „Beim Bund läuft gerade eine Variantenprüfung.“ Dem Bundesverkehrswegeplan (BVWP), der die B6 neu als Umfahrung beinhaltet, lasse sich lediglich eine Kategorisierung oder eine Tendenz entnehmen. In Sachen Planungshoheit sagt Steffe: „Das ändert sich ohnehin mit der Gründung der Bundesinfrastrukturgesellschaft.“ Diese sei für 2020/2021 vorgesehen. • ah

und Handelskammer (IHK) Bremen/Bremerhaven, geht die Untertunnelung auf einen Bürgerschaftsbeschluss aus dem Jahr 2012 zurück. In den Bundesverkehrswegeplan habe jedoch die Variante der B6 neu Eingang gefunden, die eine Umfahrung des Flughafens vorsehe. Sie sei mit 175 Millionen Euro veranschlagt. Der Bund zahle nur die erforderliche Variante.

Sein Kollege von der IHK Niedersachsen, Christian Bebek, verwies darauf, dass es im Land „andere Standorte mit hoher Problematik“ gebe. Er nannte Holzminden als Beispiel. „Ein Global Player, doch von dort benötigt man 70 bis 80 Minuten bis zur Autobahn.“ Gleichwohl wolle er das Problem B6neu gelöst haben und bot seine „guten Verbindungen“ in die zuständigen Ministerien an.

KONTAKT

Redaktion Stuhr (0 42 42)
Sandra Bischoff (sb) 58 251
Andreas Hapke (ah) 58 252
lokales.stuhr@kreiszeitung.de

Am Ristedter Weg 17, 28857 Syke

KOMMENTAR

Infoabend B6 neu

Vor 2030 wird das nichts

Von Andreas Hapke

Die Übernahme der Planung von Bremen geht in der MIT-Versammlung als Allheilmittel für eine zügigere Umsetzung der B6 neu. Mal angenommen, es gelingt, den Nachbarn das Zepter zu entreißen. Was passiert dann?



Wie Landtagsabgeordneter Volker Meyer auf Nachfrage sagt, dauert eine solche Planung „immer acht bis zehn Jahre. Und dann kommen noch zwei, drei Jahre Bauphase dazu“. Diese Aussage hätte ich mir auch in der Infoveranstaltung gewünscht. Denn im Ergebnis heißt das: Die B6 neu ist auch erst 2030 fertig, wenn Niedersachsen plant. Welche Auswirkungen eventuelle Klagen haben könnten, ist zu diesem Zeitpunkt reine Spekulation. Sie sind aber zu erwarten und oft dafür verantwortlich, dass sich Vorhaben zusätzlich verzögern. Bitte nicht falsch verstehen, MIT: Solche Informationsveranstaltungen für Unternehmer, gerade über brisante Themen, sind gut und wichtig. Aber da steckt eben das Wort informieren drin, idealerweise umfassend. Meine Befürchtung ist: Der eine oder andere Gewerbetreibende hat am Donnerstag das Bremer Tor mit dem Gefühl verlassen, dass die B6 neu doch bald kommen könnte. Zumal sich MIT-Vorsitzender Artin Wessels kämpferisch gab: „Wir können Entscheidungen beeinflussen. Wir lassen uns nicht gefallen, das daraus nichts wird.“ Es wird vielleicht was draus. Aber wohl nicht vor 2030.

Norbert Breger von der Bremer Initiative „Rettet die Wolfskuhlsiedlung“ machte darauf aufmerksam, dass die oberirdische Flughafenumfahrung den Abriss mehrerer Häuser voraussetze. Er führte auch die zu erwartende Lärmbelastung ins Feld. Seine Forderung: „B6neu unter dem Flughafen hindurch oder gar nicht.“ Die Umfahrungsvariante richte mehr Schaden an als sie nutze.

Wessels hingegen sprach von „fünf Prozent Nachteilen und 95 Prozent Vorteilen. Wir sehen die Wirtschaft an erster Stelle“. Jeder Tag, den man auf die B6neu warte, koste Geld. Und wenn die Wirtschaft nicht genug verdiene, erhalte die Gemeinde weniger Gewerbesteuern. „Dies schadet jedem einzelnen Bürger“, sagte der Vorsitzende, der in Sachen Lärm sogar von einer Entlastung für die Bremer sprach: „Die Leute an der Kattenturmer Heerstraße haben zurzeit doch die Arschkarte.“

„Den Tunnel kann keiner bezahlen“, stellte CDU-Landtagsabgeordneter Volker Meyer fest. „Es ist dringend erforderlich, dass Bremen die Planung aus der Hand genommen wird.“ Dies sei der einzige Weg, das Verfahren zu beschleunigen. Dass Verkehrsminister Olaf Lies auf eine Anfrage des CDU-Bundestagsabgeordneten Axel Knoerig antwortete, Niedersachsen habe „keinerlei Interesse an einer erstrangigen Zuständigkeit für dieses Projekt“, bremst Meyer nicht aus. In einem Gespräch mit dieser Zeitung sagte er, dass er gemeinsam mit der Gemeinde Druck aufbauen wolle, damit sich die Meinung im Ministerium ändere.

„Wir wollen die Infrastruktur nicht erst 2030 haben“, forderte Wessels.

KOMMENTAR

Infoabend B6 neu